

DER BREMER ANTIFASCHIST

0,50 €

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

Mai 05/2009

Eure Meinung zum Verbot

Ganz genau. Die VVN-BdA sammelt und dokumentiert Stellungnahmen zur Notwendigkeit eines NPD-Verbots! Wir haben am 27. Januar bundesweit eine neue Verbots-Kampagne begonnen: Jede Meinung zählt, wir sammeln vieltausendfache Gründe für ein Verbot dieser faschistischen, antisemitischen und militaristischen NPD. Eure Stellungnahme ist wichtig! Wir sammeln Meinungen und möchten sie im Internet in Umlauf bringen. Das kann online gemacht werden unter http://www.npd-verbot-jetzt.de/statements/abgeben.php?HB oder per Post an die VVN-BdA Bremen, Am Speicher XI/9 in 28217 Bremen. Neben der persönlichen Stellungnahme in Wort, Bild oder Ton bitten wir den Namen (zumindest die Anfangsbuchstaben von Vor- und Zunamen) und das örtliche Kfz-Kennzeichen (z.B. HB für Bremen, Bremen-Nord und Bremerhaven) anzugeben.

Zur Vorgeschichte: Fast 176.000 Unterschriften für ein Verbot der NPD wurden am 09. Dezember 2007 dem Präsidium des Deutschen Bundestages übergeben. Prominente Bremer wie Otto-Klaus Hübotter und Ludwig Baumann gehörten zu den Erstunterzeichnern. 15 Monate nach Übergabe der Unterschriften waren sie nun Gegenstand der Verhandlungen im Petitionsausschuss. Nur kurz konnte unsere Bundesvorsitzende Cornelia Kerth die Hauptgründe erläutern. Die Staatssekretäre Alfred Hartenbach (SPD, Bundesjustizministerium) und Peter Altmaier (CDU, Bundesinnenministerium) hatten sich der Frage der V-Leute in der Naziszene zu stellen. Altmaier bestätigte, dass es keine Untergrundagenten gibt, die von Amts wegen eingeschleust werden. **V-Leute sind Faschisten mit V.** Wikipedia zufolge handelt es sich um Privatpersonen, die meist dem Milieu angehören, in dem sie eingesetzt werden. Sie tun es zumeist aus finanziellem Interesse, aus Konkurrenzneid oder um selbst nicht verfolgt und bestraft zu werden. Staatssekretär Altmaier sprach sich für eine Beibehaltung des Spitzelunwesens aus. Ganz im Gegensatz zu Berlins Innensenator Ehrhardt Körting, der keinen Sinn darin sieht, Dinge berichten zu lassen, die jeder öffentlichen Bekundungen der NPD entnehmen kann. Gewalttaten und Verbrechen wurden auf diese Weise jedenfalls nicht verhindert. Ist die NPD wirklich eine Partei wie jede andere, wie Monika Lazar (Bündnis 90/Die Grünen, Sachsen) meint? Hört oder liest man Reden des Fraktionsvorsitzenden der NPD in Mecklenburg-Vorpommern, Udo Pastörs, so enthüllt sich immer offener der Originalton der Nationalsozialisten Anfang der 30er Jahre. So, wenn er von einem irreparablen System spricht, das sich Bundesrepublik nenne, von einer verfaulten Republik, einem Konstrukt der Siegermächte. Im Frühsommer 2007 drohte er in Brandenburg demokratischen Politikern Gewalt an, wenn die NPD an die Macht komme. Seit kurzem wird erneut wegen Volksverhetzung gegen ihn ermittelt: Im Saarland hetzte er massiv gegen Juden und Türken. Pastörs ist kein Einzelfall. Uwe Leichsenring, der verstorbene parlamentarische Geschäftsführer der NPD in Sachsen, unterstrich die antiparlamentarische Haltung seiner Partei mit den Worten: *"Wir wollen eine andere Gesellschaftsordnung."* Verstärkt öffnete sich der Bundesvorstand für Gewalttäter aus den Reihen der so genannten Freien Kameradschaften. In der Anhörung des Petitionsausschusses wurde allerdings sehr deutlich, dass die Bundesregierung einem Parteiverbot kaum Chancen einräumt, da das Bundesverfassungsgericht Materialien und Tatbestände aus der Zeit vor Eröffnung der Vorermittlungen zurückweist. Der Europäische Gerichtshof handhabt Parteienverbote noch sehr viel restriktiver. Daher scheint es notwendig, ein Verbot der NPD auf Grundlage des Artikels 139 des Grundgesetzes zu gründen, der die Fortdauer der 1946 erlassenen alliierten Vorschriften zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus festschreibt. Dieser Artikel 139 öffnete der Bundesrepublik 1973 den Weg zum Eintritt in die Vereinten Nationen. Ein Verbot der NPD in Deutschland wäre auch ein wichtiger Schlag gegen faschistische Bewegungen in Europa, die sich dem deutschen Faschismus unterordnen.

Raimund Gaebelein

Ostermarsch 2009

Bei warmem Frühlingswetter fanden sich etwa 300 Menschen am 11.04.2009 beim Ostermarsch mit anschließender Kundgebung ein. Bei Betrachtung der aktuellen Weltlage eine mich ziemlich enttäuschende Anzahl. Doch Qualität geht über Quantität und so zeigten die Teilnehmer, dass ihre Proteste sich nicht nur auf Kriegsschauplätze fokussierten, auf denen deutsche und amerikanische Soldaten sterben und vor allem töten, sondern sich auch unter anderem weiterhin mit der Rolle der Nato in der Weltpolitik, Atomwaffen bis hin zu Kriegsspielzeug in Kinderhand beschäftigten. Ich persönlich war allerdings während des Marsches ein wenig dadurch abgelenkt, dass ich von bekannten und unbekannten Ostermarschierern Stellungnahmen einforderte und sie mit unserer neuen Kampagne vertraut machte. So war die Zeit bis zur Kundgebung auf dem Marktplatz schnell vergangen. Dort sprach, nach einer Eröffnung durch Hartmut Drewes, Sabine Schiffer. Sie machte deutlich, dass es für Krieg keine Rechtfertigung gäbe. Den Rahmen ihrer recht detaillierten Ausführungen bildete eine fundierte Kritik der Berichterstattung des Fernsehens und anderer Medien. Dabei kritisierte sie, dass sich die Medien zum Sprachrohr der Regierung machen ließen, während regierungskritische und entlarvende Sendungen - soweit überhaupt gebracht - zu Nebenzeiten gesendet würden. ....

weiter geht es auf Seite 4

Mithilfe gesucht

Vom 20. - 24. Mai findet der Deutsche Evangelische Kirchentag in Bremen statt. Die VVN-BdA sammelt Stellungnahmen für ein NPD-Verbot an ihrem Infostand auf dem Markt der Möglichkeiten in der Überseestadt Zelt 2 - Bürgerschaftliches Engagement, nahe Waller Stieg/Haltestelle Waller Ring. **Aufbau ist am Dienstag, 19. Mai. Unser Stand ist am Donnerstag, 21.05., und Freitag, 22.05., von 10:00 - 19:00 Uhr zu besetzen, am Samstag, 23.05, von 10:00 - 17:00 Uhr. Anschließend ist Abbau.** Helfer sind willkommen. Bitte meldet euch im Büro unter 382914 oder bei Raimund unter 6163215.

Die Redaktion

Friedenspreis für Blaumeier und Blaue Karawane

Sonnabend, 14. März, 11:00 Uhr: Zwischen Rathaus und Dom steht das übergroße Kamel der Blauen Karawane und davor tanzen zu Blasmusik Künstler und Künstlerinnen des Blaumeier-Ateliers skurril maskiert und in wallenden weißen Umhängen. Eine schnell anwachsende Menschenmenge klatscht begeistert Beifall. Auch wir bleiben eine Weile stehen und gehen dann ins Rathaus. Um 12:00 Uhr beginnt dort im großen Saal die Festveranstaltung. Der Saal ist bei Beginn total überfüllt.

Der Friedenspreis der Villa Ichon wird in diesem Jahr gleich an zwei "Institutionen" wegen ihres unermüdlichen, langjährigen Engagements für Frieden und Menschenrechte vergeben: Dem Blaumeier-Atelier und der Blauen Karawane. In ihren Ansprachen würdigen Frau Luise Scherf vom Verein der Freunde und Förderer der Villa Ichon, Staatsrätin Carmen Emigholz, Ex-Senator Herbert Brückner und der Schauspieler Dominique Horwitz dieses Engagement.



Die Überreichung der Friedenspreis-Urkunden durch das Mitglied des Vereins der Freunde und Förderer der Villa Ichon, Klaus Hübotter (auch Mitglied der VVN-BdA).

Horwitz erinnert an die Zeit seiner Zusammenarbeit mit den Blaumeiers für den Film "Verrückt nach Paris", in der eine tiefe Freundschaft zu ihnen entstanden sei.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von einem Chor, dem viele Mitglieder der Blaumeiers angehören.

Ingeborg und Herbert Breidbach

Ausstellung zur Wehrmachtsjustiz



Am Freitag, 29. Mai, wird um 16:00 Uhr in der Oberen Rathaushalle die Ausstellung «"Was damals Recht war..." Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht"» eröffnet. Sie ist vom 30. Mai bis 28. Juni zwischen 10:00 und 18:00 Uhr in der Unteren Rathaushalle zu sehen. Es gibt ein umfangreiches Begleitprogramm mit 28 Veranstaltungen. Träger sind Landeszentrale für politische Bildung und Georg-Elser-Initiative. Zur Eröffnung der Wehrmachtsjustiz-Ausstellung am Freitag, 29. Mai, wird Bürgermeister Jens Böhrnsen Ludwig Baumann für seine Verdienste um die Wiederherstellung der Würde der Wehrmachtsdeserteure ehren. Weitergehende Vorstellungen eines breiten Vorbereitungskreises, die Verleihung der Ehrenbürgerschaft, ließen sich nicht durchsetzen. Argument der Senatsverwaltung war, seit 1945 seien nur Bremer zu ehren, die sich um Bremen verdient gemacht haben. Lange Jahre hat Ludwig Baumann als Motor der immer kleiner werdenden Schar ehemaliger Wehrmachtsdeserteure für die Aufhebung der Urteile und die Rehabilitierung seiner Kameraden gekämpft. 25.000 von 30.000 Todesurteilen gegen Wehrmachtsdeserteure wurden in weniger als sechs Jahren vollstreckt, weniger als 4.000 Fahnenflüchtige überstanden Militärstraflager und Bewährungseinheit. Während die Richter des Reichskriegsgerichts in der Bundesrepublik beruflich weiterkamen, galten die Wehrmachtsdeserteure bis 2002 als vorbestrafte Kriminelle. Kein Kriegsrichter wurde je von einem bundesdeutschen Gericht verurteilt. Ihre Blutgerichte galten der bundesdeutschen Justiz nicht als nationalsozialistisches Unrecht. Bis zum 11.09.1991 galt die Kriegssonderstrafrechtsverordnung als rechtsstaatlich. Seit Mai 1997 erst wurde der Zweite Weltkrieg als Angriffs- und Vernichtungskrieg gewertet. Und es dauerte weitere fünf Jahre, bis der Bundestag die meisten Urteile der Wehrmachtsjustiz aufhob. Der Kampf des 87jährigen Ludwig Baumann ist noch nicht zu Ende. Noch gilt Kriegsverrat als unehrenhaft, noch haben die Urteile der Wehrmachtsjustiz gegen Menschen Bestand, die sich geweigert haben Zivilisten zu töten, die die Waffe umgedreht und "den Feind" unterstützt haben, um dem Wahnsinn ein Ende zu bereiten. Dazu werden Prof. Dr. Manfred Messerschmidt und Ludwig Baumann im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung sprechen.

Die Redaktion

Kirchentag

Vor Eröffnung des Kirchentags werden **am Mittwoch, 20. Mai um 16:00 Uhr** auf den Domtreppen kritische Gedanken unseres Ehrenmitglieds Dr. Henri Morgenstern (Bagnolet) zum antisemitischen Gehalt der Reliefs auf den Eingangsportalen vorgetragen. Sein Vater, Léopold Morgenstern (Jahrgang 1905), wurde am 18.10.1943 in Paris verhaftet und zwei Monate später vom Lager Drancy nach Auschwitz deportiert. Er überlebte Zwangsarbeit und Todesmarsch und starb kurz vor der Befreiung Dachaus durch die Amerikaner.

Sein Onkel Charles (Jahrgang 1903), seine Tante Suzanne (Jahrgang 1907) und seine Cousine Jacqueline (Jahrgang 1932) wurden in Marseille verhaftet und Mai 1944 von Drancy nach Auschwitz deportiert. Auch der Onkel überlebte Sklavenarbeit und Todesmarsch und starb wenige Wochen nach der Befreiung Dachaus an Entkräftung. Seine Tante wurde aufgrund ihrer Typhus-Erkrankung ins Gas geschickt. Jacqueline wurde Opfer der Zwillingsversuche der SS-Ärzte Mengele und Heißmeyer. Am 20. April 1945 wurde sie durch SS-Obersturmführer Arnold Strippel mit 19 anderen Kindern im Alter von fünf bis zwölf Jahren im Keller der Schule am Bullenhuser Damm erdrosselt. Henri Morgenstern (geb. am 12.06.1934) hatte Glück, wurde von seinen Eltern auf dem Land versteckt. Nach Eintritt in den Ruhestand widmet sich der frühere Zahnarzt verstärkt historischen Forschungen.

Als eine vierfache Schuld bezeichnet er den Umgang mit den Opfern und Hinterbliebenen: Die Inkonsequenz in der persönlichen Aufarbeitung der Schuld, die Enteignung und Ermordung von Millionen Juden in Europa und die Nichterstattung geraubten Gutes.

Die Redaktion

Auf Spurensuche nach Paris

Raimund und ich waren über Ostern in Paris, auf den Spuren der am 16. und 17. Juli 1942 verschleppen Juden. Nachdem ich das Buch von Tatiana de Rosnay "Sarahs Schlüssel" gelesen hatte, wollten wir uns doch mal den Ort der Unmenschlichkeit ansehen. Es fing im Bus eigentlich schon an, ein Mitreisender konnte sich leider seine abfälligen Bemerkungen über Mitreisende mit Migrationshintergrund nicht verkneifen. Wäre es nicht mitten in der Nacht und ein ungeeigneter Ort gewesen, hätte ich ihm bestimmt einiges zu sagen gehabt.

In Paris angekommen, machten wir uns gleich mit der Métro auf den Weg in Richtung Eiffelturm, in dessen Nähe die Gedenkstätte ist. An einer Wand der Métrostation Bir Hakeim zwischen Reklametafeln befindet sich dann die Gedenktafel für die Opfer des Rafle du Vel' d'Hiv (frz.: Razzia im Pariser Winter-Radsportstadion). Wenn man sich die Wände der Métrostation nicht genau ansieht, hält man es glatt für ein Werbeplakat. Ein sehr ungünstiger Platz an dieser Stelle. Ein wenig abseits der Station befindet sich dann noch ein Denkmal zur Erinnerung an die Opfer des Vichy-Regimes und der Nazis. Die Anlage ist sehr gepflegt, doch auch ein wenig versteckt, und nur ein kleines Hinweisschild weist darauf hin.



Gedenktafel am Vélodrom d'Hiver in der Nähe des Eiffelturms

Nach einer Kaffeepause ging es dann zum Friedhofmarathon auf dem Friedhof Père Lachaise, wo nicht nur sehr viele Berühmtheiten beerdigt sind, sondern sich auch viele Gedenkstätten für die KZs befinden. Ein lohnender Abstecher, denn jedes Denkmal gibt etwas von den Schrecken des jeweiligen KZs wieder. Am nächsten Tag machten wir uns dann auf den Weg nach Drancy (ca. 20 km entfernt von Paris), um die Reste und die Gedenkstätte für das zentrale Sammel- und Durchgangslager für die französischen Juden zu finden. Es war ein sehr schwieriges Unterfangen mit viel Laufen und Suchen, da es auf keinem Stadtplan von Drancy verzeichnet ist. Mit Hilfe eines Busfahrers gelang es uns dann nach ca. zwei Stunden endlich vor dem Denkmal zu stehen. Ein sehr beeindrukkender und gleichzeitig bedrückender Ort. Die Gebäude des Lagers stehen immer noch und sind jetzt zu Wohneinheiten umgebaut und auch bewohnt. Ich kann es nicht nachempfinden, wie man dort mit dem Denkmal und einem zum Museum umgebauten alten Waggon vor den Fenstern wohnen kann. In einer Viertelstunde ist der Ort mit der Schnellbahn RER B vom Pariser Nordbahnhof zu erreichen. Von der Station Le Bourget nimmt man den Bus 143 bis zum Square de la Libération in Drancy. Es waren zwei sehr ereignisreiche Tage, die mir mal wieder vor Augen führten wie doch immer noch mit der Vergangenheit umgegangen wird. Am liebsten alles totschweigen, als wäre nichts gewesen.

Marion Bonk

Lesung zu den Emslandlagern und Fahrt nach Esterwegen

Im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung "Was damals Recht war..." finden Mitte Juni zwei Veranstaltungen der VVN-BdA Bremen und der Georg-Elser-Initiative statt. **Am Freitag, 12. Juni um 19:30 Uhr** in der Stadtbibliothek West in der Lindenhofstraße in Gröpelingen, Lesung von Dr. Frank Bührmann-Peters (Georgsmarienhütte) zum Thema: Ziviler Strafvollzug für die Wehrmacht. Militärgerichtlich Verurteilte in den Emslandlagern 1939-1945. Nach einem Grußwort von Peter Mester, dem Leiter des Ortsamts West, wird Dr. Frank Bührmann-Peters einen allgemeinen Überblick über das Ausmaß der KZ-Haft geben, die wesentlichen Gründe für eine Verbringung von Militärstrafgefangenen in die Emslandlager (Fahnenflucht, Wehrkraftzersetzung) erläutern und über konkrete Bremer Fälle, wie z.B. Kurt Hopp, sprechen. Am darauf folgenden **Samstag, 13. Juni,** fahren wir **um 09:00 Uhr** mit dem Bus vom ZOB Bremen (vor dem Eingang des Cinemaxx-Kinos) ins Dokumentations- und Informationszentrum Emslandlager in Papenburg. Einer Einführung durch den Leiter Dr. Kurt Buck zur Thematik Militärgerichtlich Verurteilte in den Emslandlagern 1939-1945 schließt sich ein Filmvortrag und die Besichtigung des Informationszentrum an. Im Anschluss werden wir zur KZ-Gedenkstätte Esterwegen fahren, wo wir der Situation der Militärstrafgefangenen am authentischen Ort nachspüren. Rückfahrt wird gegen 15:30 Uhr sein.

Der Fahrpreis incl. Eintritt beträgt 18,- EUR/erm. 10,- EUR. Anmeldungen bis zum 05. Juni erbeten unter 382914 im Büro der VVN-BdA oder bei Raimund Gaebelein unter 6163215 bzw. 0173/9350476.
Für die Mittagspause in Papenburg bitten wir alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich etwas zu Essen mitzunehmen.

Der Geschäftsführende Vorstand

Vor zehn Jahren: Angriffskrieg gegen Jugoslawien

Das Bombardement der NATO dauerte 79 Tage. Zehn Jahre später antwortete der damalige Oberbefehlshaber Wesley Clark, gefragt, wie viele Ziele zerstört worden seien, cool, knapp und zynisch: "*Genügend*". Wir kennen inzwischen die Ziele: Alle Donaubrücken, Chemiefabriken, die Autofabrik Zastrawa, eine Rundfunkanstalt wurden verwüstet. Die Bomber haben Schulen, Kindergärten und Flüchtlingszüge beschossen und dabei Tausende von Jugoslawen ermordet.
Wir wissen, die Luftangriffe erfolgten ohne UNO-Mandat, sie waren also Verbrechen gegen das Völkerrecht. Propagandalügen rechtfertigten die Angriffe. In Wahrheit gab es z.B. vor dem Krieg keine von Milosewic angeordneten "ethnischen Säuberungen". Auch keine Konzentrationslager, mit denen der damalige deutsche Außenminister, Dr. Joseph Fischer, seine Grünenpartei in eine Kriegspartei verwandelte.

Die rotgrüne Schröder-Fischer-Scharping-Regierung war besonders "erfolgreich" im Verbreiten serbischer Untaten. Sie hat den zweifelhaften Ruf, deutsche Soldaten in einen Angriffskrieg geschickt zu haben, den ersten nach dem Ende des Weltkriegs. Der Fall Jugoslawien war Türöffner für weitere Kriege. Jetzt, zehn Jahre später, wirken deutsche Soldaten in Afghanistan.

Ernst Busche

Termine im Mai 2009

Dienstag, 05. Mai, um 19:30 Uhr,
"Das kann man nicht erzählen". 'Aktion 1005' - Wie die Nazis die Spuren ihrer Massenmorde in Osteuropa beseitigten."
Lesung mit Jens Hoffmann, Berlin
Im Januar 1942, nachdem die Rote Armee den Vormarsch der Wehrmacht auf Moskau gestoppt hatte, begann die nationalsozialistische Staatsführung Vorsorge zu treffen für den Fall ihrer Niederlage. Unter der Tarnbezeichnung "Aktion 1005" ließ sie ab Frühjahr 1943 zahlreiche Kommandos aufstellen, die die Spuren deutscher Verbrechen nach einem immer gleichen Muster beseitigten: mehrheitlich jüdische Häftlinge wurden von Beamten des Sicherheitsdienstes (SD) und Angehörigen deutscher Polizeieinheiten gezwungen, Massengräber zu öffnen, die Leichen aus den Gräbern zu holen und auf Scheiterhaufen zu verbrennen, bevor schließlich auch sie selbst ermordet wurden.
Ort: Kommunikationszentrum "paradox", Bernhardstraße 12
Veranstalter: Rosa-Luxemburg-Initiative e.V.

Dienstag, 12. Mai, um 20:00 Uhr
"Lesung von Klaus Gietinger zur Biographie des Liebknecht-Mörders"
"Waldemar Pabst - eine deutsche Karriere"
Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4
Veranstalter: MASCH Bremen, Mittwochsgesellschaft

Donnerstag, 14. Mai, um 19:30 Uhr
Archivgespräche Mai 2009
Thema: Johann Gottfried Seume - Schriftsteller, Dichter und Deserteur
zu Gast: Joachim 'Bommel' Fischer, Künstler und Friedensaktivist , Bremen
Historische und aktuelle Gründe von Desertion, mit einer Einführung am Mahnmal des 'Unbekannten Deserteurs' im Bürgerhaus Vegesack
Ort: Bürgerkeller des Bürgerhauses Vegesack
Veranstalter: Internationale Friedensschule Bremen

Samstag, 23. Mai, ab 11:00 Uhr
Demonstration und Kundgebung auf dem Evangelischen Kirchentag in Bremen
"Für eine deutsche Friedenspolitik" lautet der Aufruf des Bremer Friedensforums zu einer Demonstration während des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Bremen. Die Demonstration wird **um 11:00 Uhr** am Ziegenmarkt (Vor dem Steintor) beginnen. Für die Schlusskundgebung **um 12:00 Uhr** auf dem Hillmannplatz hat als Hauptredner der Psychologe und Theologe Dr. Eugen Drewermann zugesagt.
Der Aufruf kann von Organisationen und Initiativen unterzeichnet werden:
http://www.bremerfriedensforum.de/pdf/aufruf_demo_kirchentag_2009.pdf .

Samstag, 23. Mai, um 14:30 Uhr
Das Bremer Friedensforum ist auf dem Kirchentag unter anderem auch im Diakonischen Dorf auf dem Unser Lieben Frauenkirchhof vertreten. Dann spricht Lühr Henken zum Thema: "Rüstung in Bremen: Statt Waffen Brot für die Welt!"

Montag, 25. Mai, um 16:00 Uhr
Archivgespräche Mai 2009
Thema: Das KZ-Lager in Ahrensbök in Ostholstein - eine Kleinstadt im Nazireich, 'Lernorte' in der Diskussion
zu Gast: Prof. Dr. Jörg Wollenberg, Historiker, Bremen
Ort: Bürgerkeller des Bürgerhauses Vegesack
Veranstalter: Internationale Friedensschule Bremen

Ostermarsch 2009

.... Darüber hinaus sprach sie eine Vielzahl von Thematiken der Friedens- und Kriegspolitik der letzten Jahre an (wie den laufenden und vorbereiteten Kriegen im Nahen und Mittleren Osten, neuen Waffentechniken usw.), wobei ich mich auch nicht immer ihren Ausführungen anschließen konnte. Besonders erfreulich fand ich allerdings, dass Sabine Schiffer einen klaren und eindeutigen Zusammenhang zwischen einer gerechten Weltwirtschaftsordnung und einer friedlichen Welt hergestellt hat und den Mut fand, den bei vielen Friedensbewegten sehr populären Barack Obama an Hand seiner tatsächlichen Politik zu kritisieren. Nur mit der Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen statt einer hierarchischen Ordnung könnten Kriege verhindert werden. Die Dinge müssten richtig benannt und in einem friedfertigen Sinne verändert werden, so schloss Sabine Schiffer ihre Rede. Die Rede ist im Internet auf den Seiten des Friedensforums nachlesbar.

Ulrich St.

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind **Am Speicher XI Nr. 9**, 28217 Bremen, erreichbar.

Beim BLG-Forum - nicht im Speicher XI

Tel.: 0421/38 29 14
Fax: 0421/38 29 18

Montag u. Donnerstag: 17:00 - 18:00 Uhr

E-Mail: bremen@vvn-bda.de
Internet: www.bremen.vvn-bda.de
Internet: www.kueste.vvn-bda.de

Für unsere Unterstützung uneser Arbeit:
Die Sparkasse in Bremen
BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913
Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0173-9350476) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.
Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.
Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Mich interessieren folgende Themen:

- o Einwanderer und Flüchtlinge
- o Rassismus
- o Neofaschismus
- o Frieden/Antimilitarismus
- o Erinnerungsarbeit

- o Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- o Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- o Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- o Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name ____________________
Straße ____________________
PLZ, Ort ____________________
Bremen, den ____________________